

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:

Zeitung für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Verantwortlicher Redakteur:

K. Kirchhübel, Hachenburg.

Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:

.. Illustrirtes Sonntagsblatt ..

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:

K. Kirchhübel, Hachenburg.

Mr. 224. Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1.50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Samstag den 25. September 1909

Unzeigenspreis (im Voraus zahlbar):
die sechsblättrige Zeitzeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Amtszeitzeile 30 Pfg.

2. Jahrg.

Rund um die Woche.

[Herbst.]

Rein, man kann sich nicht mehr darüber hinwegtäuschen: Der Herbst ist da. Der Kalender sagt es. Und es merken es auch an der Natur. Alles in allem ist das Jahr gar nicht so schlecht geworden, wie es Miene machte. Die Getreideernte ist ganz leidlich ausgefallen. Mit der Kartoffelernte steht's nicht ganz so gut. Das Obst ist gut geblieben bis auf die Apfel, und wie's mit dem Wein werden wird, darüber soll ja eben der Herbst erst entscheiden. Die Blumen wollen noch nicht so recht herbstlich aussehen. Der meiste nasse Sommer hat es mit sich gebracht, dass die Blätter ihr Grün gut konserviert haben, und langsam erst beginnt das frohe, bunte Farbenspiel des Herbstes einzutreten. Eine Generation junger Menschenfindet aber bestimmt gerade jetzt seinen Eintritt in den Frühling des Lebens. Die Schule hat ihre Türen geöffnet und das bisher anvertraute Gut an das Leben herausgegeben. — Der Mann auf dem Lande und in der kleinen Stadt betreibt also langsam auf die verhältnismäßige Ruhe des Winters vor. Der Nomade in der Großstadt wacht durch die bitteren Freuden des Umzugs hindurch der „Saison“ entgegen, von deren Hah er sich die Nerven zerrüttet führt. Die ersten neuen Riechenglockenblüten (sie sind viel riesenhafter als ihre Vorgänger) tauchen auf der Erde auf und verschönern dem sonnenarmen Großstadtmenschen Dicht und Lust noch mehr. — Zurück zum Herbst.

Herr v. Beihmann Hollweg war in Wien, um dem Kaiser Franz Josef bekannt und dem Minister des Auswärtigen, Graf Leopold von Berchtold, näher bekannt zu werden. Der Reichskanzler genügte damit einer Höflichkeit und, wie zu hoffen ist, hat er damit mehr als einer Höflichkeitssicht zu genügen. In der ganzen Zeit der Reichskanzlerschaft des Fürsten Bülow war es besonders lohniger Frühling für die Beziehungen Deutschlands zum verbündeten Kaiserreich emporengelüftigt. Aufgabe des neuen Manns wird es sein, an seinem Teile zu verhindern, dass aus diesem Frühling etwa ein Herbst des Misstrauens und der Misstimmung werde. Dazu ist natürlich, dass Herr v. Beihmann Hollweg bei den mächtigen Stellen in Österreich Vertrauen findet und ihnen vertraut gibt. Wir dürfen wohl hoffen, dass dies die Basis seiner Reise nach dem Süden in Wien gewesen sei und dass er sich gleichartiger Erfolge auch in Dresden, Baden und Stuttgart erfreuen kann.

„Es war eben Sommer geworden,“ als Fürst Bülow und jetzt, da es eben Herbst geworden ist, fühlte die Erörterung der Gründe seines Abgangs wieder aufgesamtzt. Weshalb ging er? Weil, wie die einen behaupten, ihm die neue Reichstagsmehrheit die Kanzlerschaft hat scheitern lassen? Oder weil, wie die anderen wissen wollen, er das Kaiserliche Vertrauen nicht mehr habe? Ist wirklich hinter den Kulissen so viel vorgegangen, wie einige Journalisten und Parlamentarier erwartet haben wollen? Oder hat sich die Mehrheit im Reichstag wirklich nur zufällig in der Ablehnung der Kabinettsergebe zu ammengefunden? Die Diskussion über Vergangenes und Abgetanes paßt so recht hinein in eine Zeit, in der trübe Herbstnebel das Antlitz der Erde verdecken und nichts deutlich erkennen lassen.

Unser Verbündeter, Österreich-Ungarn, ist in eine Zeit des Frühlings eingetreten. Die Vorboten dieses Frühlings waren zu erkennen, seit Konrad v. Hötzendorff die Überleitung über die Armee übernommen hat. Was er in den Jahren seiner Wirksamkeit für diese Armee geleistet hat, lässt sich jetzt noch gar nicht vollkommen einschätzen. Das der Frühling eingetreten war, merkten wir aus der bosnischen Krise, als Österreich, das seit Jahren in der auswärtigen Politik nicht mehr aktiv vorkam, auf einmal jugendlich und tapferhaft agierte. Aber gar manches ist noch aus den Tagen des unentdeckbaren Herbstes zurückgeblieben. Der Nationalitätenkrieg in der österreichischen Reichshälfte, der so absolut verschwunden, oder auch nur scheinbar schwächer geworden ist, und vielleicht vieles von den Kräften, die zu fruchtbarem Beitrag frei sein sollten. Und ebenso schlimm ist das unglückliche Kriseln in Ungarn, das im Augenblick einmal wieder mit dem Rücktritt des Kabinetts Wederle einer kleinen Krise Platz gemacht hat. Hier liegen Probleme einer Art vor, die nicht nur den Lebensabend des Kaisers Franz Josef trüben, sondern die auch seinem Nachfolger noch manche harte Rücksicht mit bitterem Kern zu geben werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

In den verschiedenen Ressorts der Reichsverwaltung wird bereits ernst an den Vorlagen, Denkschriften, Nachtragen usw. für die kommende Session des Reichstages gearbeitet. Es kommt dabei zunächst die Denkschrift über die Ausführung der Anleihegebote in Betracht. Sie erhält eine besondere Bedeutung, als nach dem Stande, den sie von der Schuldensumme angibt, die Entlastung des Reichs für 1911 vorgenommen werden

musste. In das gleiche Gebiet gehört der Bericht der Reichsschuldenverwaltung für das leichtverloste Geschäftsjahr. Er wird u. a. über den Stand des Invalidenfonds mitgetragen und zeigen, dass man für das Jahr 1911 sicher mit seinem Aufhören zu rechnen haben wird. Recht anspruchsvoll werden sich auch diesmal wieder die kolonialen Denkschriften gestalten. Sie geben über die Entwicklung der einzelnen Schutzbereiche genauer Auskunft und sind deshalb für die Kolonialpolitiker ebenso interessant wie notwendig. Die inzwischen ergangenen Verfüγungen des Bundesrats über den Ausbau des Arbeiterschutzes stellen das Reichsamt des Innern für den Reichstag zusammen. Übersichten über das Heeresergänzungsgeschäft, über die Arbeitsverhältnisse in den Militärwerkräten und Werften, über die Auswanderung u. a. werden in den zuständigen Ressorts vorbereitet. Auch auf sie pflegt in den Reichstagsabgängen Bezug genommen zu werden. Schließlich dürfte die mal auch eine und die andere Anordnung, die sich auf Grund der neuen Steuergesetze nötig erweist oder erwiesen hat, dem Reichstage zur Kenntnisnahme vorgelegt werden.

Der § 18 Absatz 1 des Zolltarifgesetzes bestimmt: „Für Rechnung von Kommunen oder Korporationen dürfen vom 1. April 1910 ab Abgaben auf Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und andere Mühlenfabrikate, desgleichen auf Backwaren, Bier, Fleisch, Fleischwaren und Fett nicht erhoben werden.“ Es bestanden Zweifel, was alles unter die bezeichneten Begriffe falle. Der Staatssekretär des Reichsfinanzamtes hat jetzt auf eine bezügliche Eingabe der Zentralstelle des Deutschen Städte- und Landes- und Gemeindeverbandes u. a. geantwortet, dass er nach der Entstehungsgeschichte des § 18 des Zolltarifgesetzes vom 25. Dezember 1902 annehme, dass die Aufhebung des Gemeindeabzugs auf Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl, Mühlenfabrikate, Backwaren, Bier, Fleisch, Fleischwaren und Fett ausschließlich zu dem Zweck erfolgt ist, um im Interesse der ärmeren Volkskreise zu verhindern, dass der Preis der durch die erhöhten landwirtschaftlichen und Viehzölle des Reichs getroffenen Lebensmittel durch Gemeindeabgaben noch weiter gesteigert wird. In den Kommissionsverhandlungen des Reichstags, die zu jener Bestimmung führten, trat dieser Gesichtspunkt mit voller Schärfe zutage. Es kam bei dem bestehenden Zweifel über die Auslegung des Wortlauts des § 18 umso weniger davon abgelehnt werden, aus der Entstehungsgeschichte der erwähnten Bestimmung ihren Sinn zu interpretieren, als die preußische Gesetzgebung (§ 15 des Kommunalabgabengesetzes) von der gleichen wirtschaftlichen Auffassung aus die Einführung der Wildbret- und Geflügelsteuer in weitestem Umfang gestattet, die Besteuerung des Fleisches“ aber auf engste einschränkt. Die übrigen Bezeichnungen seien so bemerkelt der Reichsschuldschreiber schließlich, seines Erachtens lediglich nach dem Wortinne anzulegen.

Die Handwerkskammern der Rheinprovinz, die beschlossen haben, ein Erholungsheim für Handwerker zu errichten, haben vom preußischen Minister für Handel und Gewerbe den Bescheid erhalten, dass sie hierfür keine Mittel aufwenden dürfen. Der Minister begründet seinen Entschluss damit, dass es sich bei dem Erholungsheim nicht um eine Veranstaltung zur Förderung der gewerblichen, technischen und fachlichen Ausbildung der Handwerker, sondern um eine gemeinnützige Einrichtung zur gefundene Wiederherstellung und Kräftigung der Handwerker handle, also nicht ihrem Beruf, sondern ihrem privatwirtschaftlichen Interesse diene.

Ein braunschweigisches Blatt veröffentlichte höhere Mitteilungen über die fürzlich in München erfolgte Begegnung zwischen dem Kaiser und dem jüngsten Sohn des Herzogs von Cumberland. Darin heißt es, dass die Vorstellung des Herzogs Ernst August von Cumberland während der Anwesenheit des Kaisers in München schon seit längerer Zeit bestimmt worden war. Von Berlin war auf die Münchener Ansage eine überaus höfliche und entgegenkommende Antwort gegeben worden. Für die Vorstellung des Herzogs Ernst war eine besonders glückliche Form infottern gefunden worden, als eine militärische Meldung des jungen Offiziers vor dem obersten Kriegsherrn den Beschlüssen und Herkommlichkeiten gemäß notwendig war. Um so mehr fiel auf, wie der Kaiser diesem offiziellen Aste durch seine spontane Liebenswürdigkeit alle Stiefe und Beugung, die wohl manche in diesem Augenblick empfunden haben mögen, nahm. Er sprach mit dem jungen Herzog auf das freundschaftlichste. Der günstige Eindruck, den alle Teilnehmer dieser interessanten Begegnung empfangen hatten, verstärkte sich noch bei der zweiten Begegnung des Kaisers mit dem Herzog während der Beurkundung. Der Herzog hat sich später seiner Umgebung gegenüber über den Verlauf der Vorstellung in entschuldeten Worten ausgesprochen.

Infolge neuerlicher Presseerörterungen über den Verlauf der sogenannten Novemberkrise war Fürst Bülow von verschiedenen Seiten gefragt worden, ob er zu jenen Erörterungen, die mehrfach Angriffe gegen seine Person enthalten, Stellung zu nehmen gedenke. Fürst Bülow hat darauf geantwortet, dass es nicht seine Absicht sei, in eine Polemik einzutreten; es handle sich bei den gedachten Presseerörterungen augenscheinlich nur um eine Wiederaufwärzung unwahrer und längst widerlegter Behauptungen.

In der Begründung des vom Disziplinarhofen des Oberverwaltungsrates gegen den früheren Gusumer

Bürgermeister Dr. Schüding gesellten Urteils, das auf Überrennung der Berechtigung, den Titel Bürgermeister a. D. zu führen, und auf Überrennung etwaiger Pensionsansprüche lautete, wird ausgeführt, dass Dr. Schüding in seinen politischen Schriften das Recht der freien Meinungsäußerung weit überschritten und die behördliche Autorität geschädigt habe.

In einer öffentlichen Versammlung zu Elberfeld, in der die Angelegenheit Schad besprochen worden war, hatte der Vorsitzende des Elberfelder Deutschnationalen Handlungsbündnis-Verbandes die Behauptung aufgestellt, der sozialdemokratische Reichstagabgeordnete Hengsbach (Duisburg-Mülheim) habe ähnliche Dinge begangen wie Schad, die sozialdemokratische Partei habe auch davon gewusst, habe aber die Sache im geheimen unterdrückt. — Von dem Abg. Hengsbach, auch sonst von sozialdemokratischer Seite, wird die Beschuldigung auf das entschieden bestritten. Wie es scheint, beabsichtigt Hengsbach außerdem einen Bekleidungsprozess anzustrengen.

Eine Rundfrage der Zentralstelle des Deutschen Städte- und Landes- und Gemeindeverbandes hat bisher ergeben, dass vierzehn deutsche Städte die neue Talontaxe selbst zu tragen beabsichtigen, darunter Düsseldorf, Flensburg, Hannover, Karlsruhe, Kottbus, Krefeld, Ludwigshafen, Regensburg, Bielefeld und Würzburg. Altona und Linden wollen sie von den Inhabern tragen lassen. Charlottenburg will die Steuer nur für die nach dem 1. August ausgegebenen Binsbogen übernehmen. In einer Stadt trägt das Bankhaus, das die Anleihe übernommen hat, die Steuer. Am 4. Oktober kommen die Kämmerer mehrerer großer Städte in Kassel zusammen, um zu dieser Steuerstellung zu nehmien.

Marokko.

Wenn die Spanier geglaubt haben, bei ihrem neusten Vordringen mit den Kabyle schnell und gründlich fertig zu werden, so haben sie sich offenbar wieder einmal in einem Irrtum befunden. Denn Eingeborenenberichte, die über Ulrich bekannt werden, enthalten recht bedeutsame für die spanischen Waffen. Danach soll die spanische Kolonne, die von Sud el Had auf Seluan marschierte, zu der Mündung des Oued Seluan zum Halten gebracht worden sein. Während der Kämpfe gegen Beni Silat soll jerner eine Anzahl Eingeborener, die in die spanische Armee eingereiht waren, desertiert sein, wodurch die Spanier gezwungen sein sollen, nach Melilla zurückzumarschieren. Schließlich sei es dann aber den Truppen aus dem Lager von Atalanon gelungen, nach lebhafter Gegenangriffe der Marokkaner dort zu behaupten.

Aus In- und Ausland.

Hannover, 24. Sept. Bei der Landtagswahl im Kreis Hannover wurde der Kandidat der Nationalliberalen, Haumann, gewählt.

Zürich, 24. Sept. Der schweizerische Bundesrat hat beschlossen, in dem deutsch-schweizerischen Mehrlaufenkonsortium an die deutsche Regierung eine Note zu richten, in welcher die von Deutschland vorgenommene Änderung der Einfuhrsteuerordnung als nicht genügend bezeichnet wird und der Bundesrat auf einer schiedsgerichtlichen Erledigung beharrt.

Amsterdam, 24. Sept. In Utrecht verlor im Auftrag einer holländischen Reederei ein Rechtsanwalt das schwedische Unterseeboot „Ovalen“ gerichtet mit Beschlag zu belegen.

Konstantinopel, 24. Sept. Nach Mitteilungen, die das bislang armenische Patriarchat erhalten hat, sind zweitausend aus Adana nach Cappadocia geflüchtete Armenier zur griechisch-orthodoxen Kirche übergetreten.

Belgrad, 24. Sept. Das neue serbische Dossiziat regelt die Thronfolge in der Weise, dass falls Kronprinz Alexander keine Nachkommen hinterlässt, die Krone an den Bringen Georg fällt.

Sydney, 24. Sept. Die in Australien anlässlichen Chinesen sind sehr erbittert darüber, dass die Regierung des Commonwealth ihnen die Berufung eines chinesischen Lehrers zur Erteilung des Unterrichts an ihre Kinder abgesagt hat. Die Chinesen drohen deshalb mit einem nationalen Boykott australischer Waren.

Hof- und Personalnachrichten.

Als Jagdhäute des Kaisers weilen u. a. zurzeit in Rom Fürst zu Dohna-Schlobitten und der Admirals Hollmann.

Der frühere Präsident des Oranjerestaates, Stenn, die sieben Wochen in Denhausen weilte, um Heilung für die Rückenmarklähmung zu suchen, die er sich durch die großen Strapazen des Burenkrieges zugezogen hat, ist nach Amsterdam abgereist, um sich von da nach dem Daag und dann über England in seine südafrikanische Heimat zu ziehen.

Kongresse und Versammlungen.

Evangelischer Bund. In Mannheim trat der Evangelische Bund unter dem Voritit des Generalleutnants a. D. v. Bessel zu seiner 22. Generalversammlung zusammen. Die Verhandlungen begannen mit einer Sitzung des Centralvorstandes, in welcher der Bundesdirektor, Reichstagabg. Lic. Everling, über die gegenwärtige politische Lage sprach. Nach dem von ihm erzielten Jahresbericht zählt der Bund gegenwärtig 2845 Zweigvereine mit insgesamt 881 535 Mitgliedern. — Die Versammlung sandte an den Kaiser ein Duldungstelegramm.

Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 26. und 27. September.

Sonnenaufgang 5⁵⁸ (5⁵⁵) | Sonnenuntergang 12⁴⁵ (2¹¹) | Sonnenuntergang 5⁴⁹ (5⁴⁶) | Sonnenuntergang 5¹⁴ (5¹⁷)

26. September. 1759 Generalfeldmarschall Graf Hord von Wartenburg geb. — 1815 Abtiss der Heiligen Allianz zu Paris. — 1818 Schriftsteller Julius Spindler geb. — 1873 Lustspielsdichter Roderich Benedix gest.

27. September. 1825 Eröffnung der ersten Eisenbahn für den öffentlichen Verkehr zwischen Stockton und Darlington in England. — 1832 Philosoph Karl Christian Friedrich Krause gest. — 1852 Aufstrebender Adolf Overweg gest. — 1856 Kolonialpolitiker Karl Peters geb.

Hachenburg, 25. September. Herr Altuar Wermuth ist am hiesigen Amtsgericht zum Gerichtsschreiber befördert worden und ihm die Sekretärsstelle am hiesigen Amtsgericht, die durch den Tod des Herrn Gerichtsschreiber Klein frei geworden, übertragen worden.

* Die Herbstversammlung des 3. landwirtschaftlichen Bezirksvereins findet am Sonntag den 10. Oktober nachmittags 2^{1/2} Uhr im "Hotel Müller" am Bohnhof Ingelbach mit folgender Tagesordnung statt: 1. Mitteilungen des Vorsitzenden über Vereinsangelegenheiten. 2. Vortrag des Herrn Gerichtsschreifers Dr. Guth-Hachenburg über: "Die wichtigsten Bestimmungen des Bürgerl. Gesetzbuches über Erbrecht, Ehe- und Familierecht." 3. Besprechung der diesjährigen Ernteargebnisse. Berichte über die Resultate eifriger Anbauversuche. Ausstellung der im Oberwesterwaldkreise angebauten Kartoffeln und Feststellung des Stärkegehaltes derselben. 4. Wünsche von Mitgliedern, Ankündigung von Anträgen. 5. Aufnahme neuer Mitglieder.

Aus dem Oberwesterwaldkreis, 24. September. Die Herbstferien sind wie folgt neu festgesetzt worden: in der Kreisschulinspektion Hachenburg: Schulverband Dreisfelden, Marzhausen und Mündersbach vom 20. September bis 16. Oktober einschließlich; Schulverband Höchstenbach vom 27. September bis 16. Oktober einschließlich; Kreisschulinspektion Rothenhahn: Schulverband Limbach vom 20. September bis 16. Oktober einschließlich; Schulverband Aulertchen, Bellingen, Büdingen, Dreisbach, Enspel, Hahn, Höhn-Irldorf, Kadenberg, Langenhahn, Merkelsbach, Mörtlen, Oedingen, Rothenhahn, Schönberg und Stockum vom 4. bis 23. Oktober einschließlich; Schulverband Aßtert, Auelgast, Lüdenbach, Münchendorf und Streithausen vom 4. bis 30. Oktober einschließlich.

Friedewald, 23. September. Dem Grafen von Hachenburg ging bei der Denkmalsweihe nachfolgendes Telegramm zu: München, den 19. September 1909. An S. H. den Grafen Alexander von Hachenburg im Friedewald. Im Auftrage meines allernächsten Herrn und Regenten beehe ich mich Euer Hochgeboren ergebenst mitzuteilen, daß Se. Königliche Hoheit sich sehr angenehm berührt fühlt durch das Gedanken pietätvoller Dankbarkeit, das Euer Hochgeboren durch die Errichtung eines Denksteines für Kaiser Ludwig den Bayer, den erhaltenen Ahnen Seiner Königlichen Hoheit, befunden haben. gez. Lerchenfeld.

Aus dem Kreise Westerburg, 24. September. Um den Obstzüchtern des nördlichen Kreisteils Gelegenheit zu geben, ihre Obsternte zu verwerten, wird Mitte Oktober in Remmerod ein Obstmarkt stattfinden. Es wird Pfückobst in guten Sorten angefahren und ist eine starke Beteiligung zu erwarten. Für Obstzüchter wird dies eine bequeme Gelegenheit zur Deckung ihres Bedarfs bilden. Besonders in Aepfeln sind gute Sorten zu erwarten.

Fremdes Gut.

Roman von Voith Brenkendorff.

36. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

"Sie sind sehr gütig, Komtesse", sagte darauf Ewald mit einer höflichen Verbeugung, "aber gräßliche Herrenhäuser pflegen einem einfachen Geiger nicht so ohne weiteres offen zu stehen."

"Ei, wie tolls Sie geworden sind, mein Herr!" ahmte sie schallhaft seine gemessene Weise nach. "Aber sind Sie da wirklich gut unterrichtet? Auch in gräßlichen Herrenhäusern übt man, wie ich meine, die Gastfreundschaft als eine heilige Pflicht. Ich würde übertreiben, wenn ich meinen Vater einen Kunstanthüter nennen wollte, aber ein warmes Herz für die Kunst hat er gewiß, und noch nie hat einer ihrer Jünger an seine Tür geklopft, ohne ein freudiges Willkommen zu vernehmen."

Ewald hatte sich im stillen vorgenommen, trotz dieser herückenden Gesellschaft nächtner und vermüttig zu bleiben; aber sein Herz pochte nun doch so ungestüm, daß er meinte, Herta müßte ihm seine vermeintlichen Gedanken vom Gesicht ablesen können. Er stammelte etwas sehr Ungeschicktes von Aufdringlichkeit und unerhörter Rücksicht, so daß die Komtesse vielleicht nur einer Regung des Mitleids nachgab, wenn sie freundlich erwiderte: "Mein Vater hat nach Ihrem Vortrage in Worten der höchsten Anerkennung von Ihnen gesprochen, und er war unter den ersten, welche Ihnen die Hand zu schütteln wünschten, wenn Ihnen auch vielleicht sein Name dabei nicht genannt worden ist. Ich kann mich sonach getrost dafür verbürgen, daß Sie mit Ihrer Aufnahme auftrieden sein sollen, wenn Sie sich eines Tages ohne viele Umsände in Lansenau als Gast anmelden."

Außerstande, seine freudige Erregung noch länger hinter allerlei höflichen Einwendungen zu verborgen, wollte Ewald mit einer raschen und lebhaften Aufsage seines Kommandos antworten; doch durch einen leichten Wink ihrer Hand bedeutete ihm Herta, zu schweigen.

"Ver sprechen Sie mir nichts! Sie sollen nicht zum zweitens durch ein feierliches Gelöbnis gebunden werden. Wer weiß, wohin Ihre ruhmvollen Wege Sie führen, und wie viel Wichtigeres sich schon morgen solchem Vorhaben entgegenstellen könnte. Ob wir uns nun aber wieder-

s. B. Landsberger Reinette, Matapfel, Boidenapfel, Goldparmäne, Bohnapfel, auch Lokalsorten wie Mauerapfel usw.

Limburg, 23. September. Nach Schluss des Manövers kamen der Großherzog von Hessen und die Großherzogin nebst Gefolge in unsere Stadt zurück, wo im "Preußischen Hof" Manöverfest stattfand, zu der alle Generale und Stabsoffiziere der 25. Division geladen waren. Die hohen Herrschaften verliehen nachmittags 5 Uhr mittels Automobilen wieder unsere Stadt. Am gestrigen Abend besuchte das Großherzogliche Paar das in der Nähe der Stadt abgehaltene Biwak und ergötzte sich an dem munteren Treiben der Soldaten.

Billmor, 22. September. Seit Wochen schon stand unser Ort im Zeichen der Imkerei und tagte am 21. und 22. d. M. hier der Bienenzüchterverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Die Turnhalle bot zur Ausstellung den besten Raum und prächtig aufgestellt sahen wir da die Erzeugnisse der Bienenzucht. Wirklich verdiente Aussteller erhielten Preise, deren auch die Gemeinde und Private mehrere gestiftet hatten. Mit der silbernen Staatsmedaille beglückt wurden: 1. H. Cospari-Billmar und H. Müller-Anspach. Die bronzene Medaille erhielten Joh. Kehler-Billmar, Lehrer Knapp-Lumenau und C. F. W. Hett-Leipzig. Zu all den schönen Sachen, die als Preise waren gestiftet worden, wurden doch mehr als 250 M. in Geld den Ausstellern ausgehändigt. Etwa 150 Vereinsmitglieder und zahlreiche Gäste nahmen teil an den Verhandlungen des Vereins am 22. d. M. und am Feiertag. Der Verein zählt etwa 1300 Mitglieder und seine Einnahmen und Ausgaben belaufen sich jährlich über 6000 M. Vorträge, die reichen Beifall fanden, hielten die Herren Lehrer Noll-Cronberg und Oberlehrer Schäfer-Montabaur.

(W. Tgl.)

Wiesbaden, 24. September. Zurzeit schwelen vor den hiesigen Gerichten einige Prozesse, denen das biertrinkende Publikum nicht teilnahmslos gegenüberstehen kann. Die Brauereien nämlich, welche zum Ring gehören, haben den von ihnen abhängigen Wirtshäusern Verkaufspreise in einer Höhe vorgeschrieben, daß verschiedene Wirtshäuser ohne erhebliche Schädigung ihrer eigenen Interessen dieselben ihren Gästen nicht glauben aufzubürden zu können. Als die Wirtshäuser sich deshalb weigerten, die Preise zur Einführung zu bringen, haben die Brauereien ihre Bierlieferungen eingestellt, und bei den Prozessen, welche wieder für angestrengt sind, handelt es sich darum, sie zur Wiederaufnahme der Lieferungen zu zwingen. Das Amtsgericht, vor dem zunächst Verhandlungstermin in einer dieser Sache anstand, hat ein Urteil noch nicht gefällt, vielmehr die Parteien — wie sich inzwischen ergeben hat, fruchtlos — auf den Weg der gütlichen Begleichung der Differenzen verwiesen.

Kurze Nachrichten. Der in der Nacht von Sonntag auf Montag in Großjeilen von einem Soldaten gestochene Bierfeldmebel Debus ist Donnerstag mittag im Marienbergischen Krankenhaus gestorben. Die Leiche wurde nach vorgenommener Sektion nach Berghebersbach befördert.

Das Mühlbachaltsperrprojekt muß an den hohen Förderungen der Grundbesitzer scheitern, und nun scheint in leichter Stunde aus gleichem Grunde Gefahr für das Dörsbachaltsperrprojekt zu entstehen. In einer Versammlung der Grundbesitzer des Dörsbachtales wurde von ihnen für Wiesenland im Tale, wohin kein Weg und Steg führt, das mit 4 Mark die Rute amtlich abgeschätz ist, 30 Mark gefordert. Eine Einigung kam nicht zu stande.

Nächste Woche findet die Belägungsprobe der neu erbauten Lahneisenbahnbrücke bei Niederahn statt. Die Brücke soll vom 1. Oktober an vollständig dem öffent-

lichen Verkehr übergeben werden. — Beim Bootsfahrtenschlag bei Mainz ein mit drei Personen besetztes Boot um. Zwei Leute konnten gerettet werden, während die Dritte, ein sechzehnjähriger Arbeiter, ertrank.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Hessen, Hessen-Nassau und Waldeck im August 1909. Die herbstliche Belastung im Handwerk und Industrie hat sich während des Monats August auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar gemacht, wenn gleich auch eine durchgreifende Besserung der Wirtschaft nach seiner Richtung hin Platz geöffnet hat. Im Baugewerbe hielt die Ungunst der Arbeitsmarktlage weiter an. Auch die in den größten Städten, wenn auch verhältnismäßig gering, einzehende lebhafte Tätigkeit vermochte nur wenig belebend auf die allgemeine Arbeitsmarktlage einzuwirken. Im allgemeinen war es ganz besonders das Baugewerbe in den Kleinstädten und die mit ihm in Verbindung stehenden Industrie- und Handwerkszweige, die im Berichtsmonat am stärksten von der wenig günstigen Geschäftslage betroffen wurden. Auf dem platten Lande und in den kleineren Gemeinden hingegen war der Beschäftigungsgrad im Baugewerbe zufriedenstellend, wie sich überhaupt das flache Land fast während des ganzen Sommers hindurch für die Aufnahme von Arbeitskräften relativ günstig erwies. Die Nachfrage nach Schmieden, Wagner, Möbelschreinern war besonders bei den gehörigeren Arbeitsnachweisen im Großherzogtum Hessen sowie auch wieder im Berichtsmonat sehr rege. Die Bekleidungsgewerbe war die Geschäftslage im allgemeinen befriedigend. Schuhmacher für das Handwerk wurden zeitweise sehr begehrte. Die Beschäftigung in der Schuhwarenindustrie hingegen ließ sehr viel zu wünschen übrig. Die äußerst rege Beschäftigung in der Porzellanfabrik hielte im Berichtsmonat nicht nur weiter an, sondern steigerte sich derart, daß es fast unmöglich war, die aktiven Arbeitskräfte zu beschaffen. Der Geschäftsgang in den Druckereien, der in den letzten Monaten schon wenig günstig war, hat sich weiter verschlechtert. Auch in der Glassfabrikation war der Geschäftsgang wenig aufzustellen. Im Nahrungsmittelgewerbe, besonders bei den Fleischern und Bäckern stellte sich im Berichtsmonat Mangel an Gefüßen ein. Der bisher guten Beschäftigung in der Zigarrenindustrie ist durch die finanziellen Maßnahmen rasch der Rückschlag gefolgt. Da die interlokale Vermittlung von Arbeitern an die städtischen Arbeitervermittlungsstellen zu Frankfurt am Main usw. im Berichtsmonat größeren Umfang annahm, dürfte für die partiell verschiedenen gestaltete Lage des Arbeitsmarktes von großer Bedeutung sein. Sehr rege war im August die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitern. Nach Dienstboten für land- und hauswirtschaftliche Arbeiten äußerte sich die Nachfrage in den kleineren Gemeinden noch schärfer als in den großen Städten.



Am Mittwoch, den 22. September, besuchten 6501 Personen den Dienstag, den 21. September, 5244 Personen die Ausstellung. Am Montag, den 4. Oktober, nachmittags 3 Uhr, erfolgt die offizielle Schlaffeier mit anschließendem Festessen, abends findet Tanzball und Schlussball statt. Um 8/12 Uhr erfolgt der Schluß der Ausstellung.

sehen werden oder nicht, jedenfalls dürfen Sie gewiß sein, daß meine herzlichsten Wünsche Ihre Künstlerlaufbahn begleiten."

Um so vieles vornehmer und fremder Flangan ihn diese letzten Worte ins Ohr, daß Ewald in einer Wallung schmerzlicher Enttäuschung nicht gleich den rechten Ton der Erwiderung fand, und daß er der Komtesse nur mit einer summen Verbeugung antwortete, als sie sich zum Gehen wandte.

Ewald sah, wie Herta inmitten des nächsten Gemaches mit einem Herrn zusammentraf, dessen Gesicht von ihm abgewendet war, und den er darum nicht sofort erkannte. Mit der aufs äußerste gespannten Aufmerksamkeit einer rasch aufflammenden, heißen, wenn auch halb unbewußten Eifersucht beobachtete Ewald von seinem verdeckten Winkel aus diese Begegnung.

Der statliche, kraftvoll gebaute Mann war beim Anblick der Komtesse plötzlich stehen geblieben, wie wenn seine Schritte durch etwas Überraschendes, Verwirrendes oder Blendendes halb wider seinen Willen gebremst wurden. Dann war er ungestüm auf sie zugetreten, hatte ihr seine Hand entgegengestreckt und die ihrige, welche sie ihm ägernd dargereicht, mit großer Lebhaftigkeit an seine Lippen geführt. Und auch Herta verhielt sich ihm gegenüber ersichtlich ganz anders, als sie sich vorhin im Gespräch mit dem jungen Geiger gezeigt hatte. Ihre vorige Unbefangenheit mußte sie völlig verlassen haben. Mit gesenktem Kopf, das Gesicht fast beständig hinter dem Schildfächter versteckt, lauschte sie den Worten ihres Gelehrtenfathers. Dann reichte ihr dieser seinen Arm und sie schickten sich an, den Speiseaal zu betreten. Dabei aber fand Ewald zum erstenmal Gelegenheit, einen Blick auf das Gesicht des Mannes zu werfen, und ein Ausdruck sorniger Überraschung rang sich von seinen Lippen; denn dieser Begünstigte war in Wahrheit kein anderer, als Kurt von Hardenegg, der Gatte seiner Schwester Elfrida!

Ewald hatte diesen Schwager wahrlich niemals geliebt. Eine gewisse instinktive Menschenkenntnis hatte ihn hinter der liebenswürdigen gesellschaftlichen Maske die rücksichtslose Selbstsucht seines Charakters erraten lassen, und die Heirat der Schwester, zu deren Herzensreinheit und Wohlhaftigkeit er bis dahin mit unbegrenzter Verehrung empflogen, war die erste, tief schmerzhafte Erfahrung seines Lebens gewesen.

Tag für Tag waren in diesen langen, arbeitsreichen Trennungsjahren seine Gedanken zu dem Vater und zu den Geschwistern gewandert, von denen er niemals ein Lebenszeichen erhielt, und wiederholte hatte er sich in Kosmopolit mit der schüchternen Frage gewendet, ob es nicht an der Zeit sei, den Vater von seinem Ergehen zu unterrichten und ihn noch einmal mit kindlicher Demut um Verzeihung zu bitten. Aber die Antwort, welche erhalten war, immer die nämliche gewesen: "Bitte ihn zu Verzeihung, wenn du ihm augleich durch die Tat beweisen kannst, daß du Verzeihung verdienst, oder wenn du fürstest, daß er auf seinem Sterbebette liegt. Damit aber hat es vor der Hand noch keine Not, denn ich weiß auf zuverlässiger Quelle, daß er sich bei guter Gesundheit befindet. Arbeit also und studiere! Alles andere wird ich dann, wie ich meine, ganz von selbst ergeben!"

Und damit hatte sich Ewald beschieden, bis nach seinen ersten großen Erfolgen in Paris und London Kosmopolit selbst den Zeitpunkt für die Heimkehr nach Deutschland als gekommen erachtet hatte. Auch jetzt wäre der junge Künstler, wenn er dem heißen Bogen seines Herzens folgen dürfte, ohne jeden Aufenthalt an die Brust des alten Stilles geeilt, den zu versöhnen sein schüchternes Herz angefangen war. Aber zu seinem schmerzlichen Erstaunen war es im Hause seines Wohltäters und Gönners ebenfalls beschlossen. Und Ewald hatte an die eigenmächtige Ausführung seiner Wünsche um so weniger denken können, als ihnen Kosmopolit diesmal nicht einen strengen Verbot, sondern einen Einwand, der fast einer Bitte ähnlich, entgegengestellt hatte.

Du würdest mir durch folgende Voreiligkeit vielleicht einen Plan zerstören, dessen Gelingen ich als die letzte Hoffnung meines Lebens ansiehe, und der unter gewissen Umständen nicht nur für dich selber, sondern auch für deine Angehörigen von großer Bedeutung sein könnte. Ich will deinen kindlichen Gefühlen nicht Gewalt antun, aber ich habe es vielleicht um dich verdient, daß du mir das Datum, noch für eine kurze Stunde Zeit zu warten.

Fortsetzung folgt.

Nah und fern.

O Verbesserungen am „Z. III“. Auf Grund der bei den letzten großen Eisenbahnen gemachten Erfahrungen sollen eine Anzahl von Verbesserungen am „Z. III“ vorgenommen werden. Zur Erzielung größerer Eigenleistung und zur Erreichung größerer Betriebs sicherheit wird z. B. ein dritter Daimlermotor von 115 Pferdestärken in das Lufthaus eingebaut. Die Gesamt leistung der Motoren wird also in Zukunft 345 Pferdestärke betragen anstatt der bisherigen 230.

O Kinderschutz auf der Eisenbahn. Der preußische Eisenbahnminister hat eine schärfere Überwachung der Bahnanlagen durch die Beamten angeordnet, da sich in letzter Zeit die Fälle vermehrt haben, daß beim Eisenbahnen Kindern überfahren oder sonst verunglückt sind. In diesen Fällen haben die kleinen unbemerkt die Bahn kreuzt beobachtet und sind hierbei durch Zug- oder Rangiersabten verunglückt; in anderen Fällen wieder sind sie von benachbarten Beamtenwohnungen aus auf den Bahnhöfen gelangt, oder sie haben an Begegnungsstellen die geschlossenen Schranken umgangen und sind so auf die Bahn gelangt und verunglückt. Die Aufsichtsbeamten und das Bahnbewachungspersonal sollen nun streng darauf achten, daß die Bahnanlagen an verbotener Stelle von Kindern nicht betreten werden.

O Ein Cholerafall in Pommern. In Stolzenhagen bei Kratzwiek ist der dreißig Jahr alte Arbeiter Bunker unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben. Die amtliche bacteriologische Untersuchung hat mit Bestimmtheit Cholera als Todesursache ergeben. Die Erkrankung ist wahrscheinlich auf Genuss von Oberwasser zurückzuführen. Alle Vorsichtsmassregeln sind getroffen, so daß kein Grund zur Beunruhigung vorliegt.

O Wiederverhaftung des Revolverhelden aus dem Reichsgericht. Die Leipziger Staatsanwaltschaft hat den Kaufmann Bernhard Großer aus Berlin, der wegen des gesuchten Attentats im Reichsgericht längere Zeit auf einem Geisteszustand untersucht, vor kurzem aus der Zelle entlassen und in die Nervenheilanstalt des Professor Fleischig in Leipzig übergeführt wurde, wegen Totschlags als neu verhaftet lassen.

O Das Testament des Burggrafen. Auf diejenigen, die nie alle werden, spekulierte ein junger Mann, namens Janier, der natürlich in Spreeathen beheimatet ist. Dieser beliebte Jüngling legte sich den Namen eines Burgherren von Dynhausen zu und fälschte mit großer Geduld eine Testamentsurkunde, wonach ihm anstelle bei seiner im nächsten Jahre eintretenden Großjährigkeit eine Summe von 195 000 Mark ausgezahlt werden sollte. Auf Grund dieses Testaments gelang es ihm, mit Hilfe zweier Komplizen, von einer Anzahl Personen, die in Hamburg, Berlin und anderen großen Städten wohnen, Darlehen zu erhalten, die sich nach den übrigen Ermittlungen auf etwa 12 000 Mark belaufen. Der Burggraf und seine Komplizen sind inzwischen festgenommen worden.

O Sonderbare Ursache einer Feuerbrunst. Spielende Kinder ließen im Badeort Kahlberg einen Papierballon lodern, der auf die bekannte Weise durch heiße Luft emporsteigen wurde. Der Ballon geriet in Brand, fiel unten und setzte die Wirtschafts- und Wohngebäude des Bäderherrn Littkemann in Flammen, die vollständig überbrannten.

O Der Hungerstreik der Suffragettes. Die rabiaten Londoner Damen, die sich bewegen gefühlt hatten, dem politischen Ministerpräsidenten Asquith „schlagende Beweise“ an der dringenden Notwendigkeit des Frauenstimmrechts geben, „brummen“ gegenwärtig in Birmingham. Dort versammelten sie, um ihre politische Reise zu beweisen, die Gefängniswärter, worauf ihnen die Polizei, die die vor dem Gefängnis angelammt hatte, ein Uhrmachers mit Trommeln und Trompeten brachte. Die Suffragetten weigerten die Nahrungsaufnahme, weil ein seinerzeit von Londoner Suffragette im Gefängnis inszenierter Hungerstreik erfolgreich gewesen war.

Vermischtes.

Die Nähe als Brand. In Liverpool hatten seit einiger Zeit Warenhausbrände stattgefunden, die teilweise großen Schaden verursachten. Man war der Ansicht, daß es sich hier um Brandstiftungen handele, und diese Theorie hat sich auch bestätigt. Sonntag nach war wiederum in einem Warenhaus Feuer ausgebrochen, das aber bald geblöscht werden konnte. Beim Aufräumen des Schutt fand man, daß aus der Mauer einige Steine entfernt worden waren, in einer Ecke stand sich eine lebende Käse, an deren Schwanz ein Bindfaden gebunden war, dessen anderes Ende auf die Reste einer verlohten Masse zeigte. Die Brandstifter hatten die Käse in das Warenhaus eingelassen, nachdem die Masse in Brand gestellt worden war. Bei den späteren Bränden sind die armen Tiere wahrscheinlich immer zähflüssig verloht, so daß keine Spur mehr von ihnen aufzufinden werden konnte. Die Käse befindet sich jetzt in den Händen der Polizei, die mit ihrer Hilfe hofft, den Attentätern bei Verbrechen auf die Spur zu kommen. Auf deren Entdeckung ist eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt.

Stürmische Werbung. In London sind jetzt die Dienstboten der Lady Cardigan erschienen und wegen ihrer Indisziplinen in erster Auflage schon in wenigen Tagen vergriffen gewesen. Die Lady, die seinerzeit am Hofe der verehrten Königin Victoria eine glänzende Rolle spielt, lebt jetzt als hochdelegierte Dame in London und freut sich über den Bombenerfolg ihres Buches und den Urteil über kompromittierende Standesgenossen. Lady Cardigan weiß u. a., daß sie einen Heiratsantrag Disraelis abgelehnt habe. Disraeli war Witwer, als er um Lady Cardigan freite, wie denn die Lady überhaupt über einen Haushalt an verwitweten Bewerbern, noch dazu solchen mit einem Unzählig zu ihrem Gatten, dem gleichfalls verwitweten Lord Cardigan kam — er lebte von seiner Frau getrennt, als er die Bekanntschaft seiner jüngeren Gattin machte — schildert die dem Buche wie folgt: „Am Morgen des 12. Juli 1856 wurde ich durch lautes Klopfen an der Haustür aus dem Bett aufgeschreckt. Ich blieb auf meine Uhr — es war mit sieben Uhr ... Lord Cardigan stürzte, ohne sich anzuhören, in mein Schlafzimmer; ich hörte kaum Zeit, einen Anzug umzusetzen. Er schloß mich in seine Arme und rief aus: Kleine Teuere, sie ist tot! ... Wir wollen sofort ...“

„Kinderfeind“ des alten Herrn. Am 26. d. M. werden 100 Jahre vergangen sein, seit der preußische Feldmarschall Graf v. Wartburg geboren wurde. Von dem alten Feld-

Dienstsal aber wurde Ihnen gewaltsam Rettung mittels der Magenpumpe zugeführt. Darauf gaben die ehemaligen Damen Ihren Widerstand auf.

O Die Welt geht unter. In dem amerikanischen Städtchen West-Dugburn verklagten zwei Propheten, Robert Swan und Joshua Good, das Abbrechen des tausendjährigen Reiches, wobei die Erdbunde abgedämpft werden würde. 300 Gläubige haben ihr ganzes Hab und Gut verlaufen und waren, inbrünstig betend, daß nächsten Freitag um 10 Uhr die Welt untergehen wird.

O Tollwutepidemie in einer portugiesischen Stadt. In Armacao do Baixo trieb ein tollwütiger Hund mehrere Tage kein Unwesen und bis zahlreiche andere Hunde. Als die Behörden die gebissenen Hunde zu ermitteln versuchten, verließ die Besitzer ihre Viehherden. Die Folge dieser Alberheit ist, daß jetzt bereits in dem Städtchen 73 Menschen tollwütig sind. Im Pasteurinstitut in Lissabon herrscht ungeheure Angst und Aufregung.

O Die erste Photographie des Nordpols. In einer Newyorker Zeitung ist jetzt mit einem weiteren Bericht von Cook das erste Dokument veröffentlicht worden, das die bona fides des Nordpolentheaters beweist: eine Photographie der Eiswüste am Pol mit dem Sternen- und Streifenbanner, das der Entdecker am Ziel aufgespannt hat. Das Bild zeigt den Schneehausen, in dem die Fahne steht, und an dessen Seiten in ihren Welzen die beiden treuen Eskimos stehen. Etwa weiter nach rechts sieht man eine Art Welt mit einem ins Eis gerammten Stod hervor, auf dem etwas im Bild nicht recht erkennbares besiegelt ist. Ringsum dehnt sich in unendliche Weite die eisige Fläche, die in der Ferne mit dem Himmel verschmilzt.

O Englisches Blut. In einem Londoner Restaurant hatten sich an einem Tisch ein paar Männer zusammengefunden, die sehr eifrig über Politik diskutierten. Zu ihnen gesellte sich ein Südländer, den ein Reisender sich als Diener mitgebracht hatte. Der Schwarze begann sofort die britische Verfassung über die Habsburger zu loben, so daß schließlich einer der andern Gäste ärgerlich sagte: „Sie können ja darüber gar nicht mitreden. Was wissen Sie denn von unserer Verfassung? Sie sind doch kein Engländer! Nicht einen Tropfen englischen Blutes haben Sie in den Adern!“ „Oho“, versetzte der andere. Vielleicht irren Sie sich doch mit dem englischen Blut. Mein Großvater hat nämlich gehalten, den Kapitän Cook aufzutressen!“

Bunte Tages-Chronik.

Wien, 24. Sept. Die österreichische Aeronautische Kommission hat beschlossen, zwei Ehrenpreise zu je 5000 Kronen für österreichische Aviatiker zu bestimmen.

Mallorca, 24. Sept. Wirbelsurm und Wolkenbruch haben in dem Badeort Barcass eine große Verwüstung von Feldern und Weinbergen und den Einsatz von zahlreichen Häusern verursacht. Der Schaden wird auf zwei Millionen Pesetas geschätzt.

Rom, 24. Sept. Als der Reservist Raffaele zu seiner Familie nach Tolenza zurückkehrte, wurde er in der ersten Nacht neben seiner Frau und seinen drei Kindern von seinem siebzehnjährigen Bruder ermordet.

London, 24. Sept. Bei San Francisco hat der Chinesengang Duan mit einem selbst konstruierten Biplan einen Flug über eine halbe englische Meile zurückgelegt.

Paris, 24. Sept. Eine Rekordfahrt hat das Unterseeboot „Papin“ ausgeführt, das die 400 Meilen betragende Strecke Rochefort—Cherbourg und zurück mit nur einer Unterbrechung auf der Insel Douarnenez zurücklegte.

South Shields, 24. Sept. Nachts sind auf der Nordsee im Nebel der Dampfer „City Rochester“ von der Reederei Sunderland und der Dampfer „Direktor Copenhagen“ aus Stettin zusammengetroffen, wobei das englische Schiff sank. Ein Mann wird vermisst, die übrigen wurden heut morgen gelandet.

Aus dem Gerichtssaal.

O Das Urteil im Kölner Versteckungsprozeß. Vor dem Kölner Landgericht ist jetzt das Urteil in dem großen Versteckungsprozeß gesprochen worden, in dem mehrere Erexionbeamte angeklagt waren, dem Rechtsanwälten Rosenbaum Einblick in die amtlichen Akten verliehen zu haben. Es wurde

wird folgende Geschichte erzählt: Als er einst mit seinen beiden Knaben über Murius Scavola und dessen Heldenmut sprach und sie fragte, was sie wohl in einem ähnlichen Halle tun würden, meinten sie: „Daselbe.“ — „So soll es versucht werden.“ Es wurde ein Blatt Papier genommen, zusammengeknüpft, der zwölfjährige Heinrich mußte die Hand aussprechen, der Papierballen wurde darauf gelegt, abgesündet, und Heinrich ließ ihn, so sehr es auch schmerzte, niederbrennen bis zur Hand. Auch dem sechzehnjährigen Louis wurde eine Papierfalte in das Händchen gelegt und dann angesündet. Er hielt es gleichfalls ruhig aus bis zu Ende. „So muß ich es auch“, sagte der Elte, holte sich einen Bogen Papier zusammen und machte seinen Knaben das römische Experiment gräßlich nach freilich nicht ohne sich eine tüchtige Handwunde beizubringen. Am anderen Morgen, als der Adjunkt erschien, hatte der General die Hand die verbunden. „Ich kann nicht schreiben, das hat man von den Kindereien mit den Knaben!“

O Die Tragkraft des menschlichen Haars. Die Elastizität und Widerstandsfähigkeit des menschlichen Haars war den Bölkern der Antike gut bekannt und wurde von ihnen auch praktisch verwendet. So wurden aus langen und dicken Geschlechten weiblicher Haare die Stränge zu den Katapulten, ennen großen Schleuder- und Belagerungsmaschinen, fabriziert, die in der ganzen Kriegsgeschichte des Altertums eine wichtige Rolle spielen; natürlich gaben nicht vornehme Damen ihren Haarschmuck zu diesem Zweck her, sondern er wurde den weiblichen Sklaven abgenommen. Nur wenn die Not am größten war, hörte vier der Standesunterschied auf; so schnitten sich bei der Belagerung Carthagos die Patriarchinnen dieser Stadt die Haare ab, um dadurch den Staat zu retten. Wie weit die Trag- und Widerstandskraft des menschlichen Haars überhaupt geht, haben neuerdings Untersuchungen französischer Gelehrten ergeben. Demnach vermag ein einzelnes Frauenhaar von mittlerer Stärke eine Last von nicht weniger als 178 Gramm zu tragen, ohne zu reißen. Stimmt man nun ein, daß der menschliche Kopf durchschnittlich 30 000 Haare hat, so ist übrigens eher zu niedrig geprägt, als zu hoch, so ergibt sich als Resultat, daß die weibliche Frisur eine Tragkraft von fünf Tonnen hat. Dieses Resultat wird aber dadurch noch um ein Drittel erhöht, daß das Haar gewöhnlich gedreht und gewunden ist.

O Statistik von der Stecknadel. Selbst ein so unerschöpfliches Ding wie die Stecknadel ist vor der Statistik nicht sicher. Natürlich war es einem Amerikaner vorbehalten, die nachstehenden überaus wichtigen Feststellungen zu machen: In den Vereinigten Staaten verbrauchen im Verhältnis zur Einwohnerzahl jeder Mann, jede Frau und jedes Kind, selbst die Schulmädchen an der Mutterbrust, jährlich je 108 Steck-

nadeln. Es hat sich nämlich ergeben, daß in Amerika jährlich die fabelhafte Menge von 136 887 782 Gros Stecknadeln, d. h. noch ein bisschen mehr als sieben Trillionen Stück, verbraucht werden. Man kann nun nicht annehmen, daß alle diese Stecknadeln ausschließlich von den Damenvolets gebraucht werden. In den rohen Staatsadministrationen werden ähnlich 167 Millionen Stück konsumiert. Als Hauptkonsumenten kommen auch die Banken, die Schneiderwerkstätten, die Kravattensfabriken, die Bekleidungsfabriks usw. in Betracht; es ist hier natürlich nur von solchen Industrien die Rede, die einen ganz besonderen Markt für Stecknadeln aufweisen. Die großen Warenhäuser kaufen die Stecknadeln maggonaufweise, und die Ladenscheine jeder Branche würden, wenn man sie aneinanderreihte, zweimal die Distanz zwischen Newark und Chicago ausmachen. — Nun wissen wir es!

O Ein teurer Fuß. Der Dienstleiter Emil Schüle aus Neutrebbin hatte im März d. J. als Clown verkleidet an einer Schlittenspartie nach Briesen teilgenommen. Dort traf er beim Nassieren der Ratsstraße eine junge Dame der höheren Gesellschaft, die er wider ihren Willen umschaltete und lächelte. Im Termin befand er zwar die ihm zur Last gelegte Strafe, doch konnte er durch Zeugen überführt werden, denen gegenüber er sich mit der Kuhzunge noch gerühmt hatte. Es wurde gegen den Angeklagten auf eine Strafe von vier Monaten erkannt, außerdem wurde er im Laufe der Verhandlung in eine sofort zu vollstreckende Ungehorsamsstrafe von zweimal drei Tagen Haft verurteilt.

Handels-Zeitung.

Berlin, 24. Sept. (Produktionsbörse.) Infolge der Kartellierungen sehr günstigen Wetters gestaltete sich zu Beginn des heutigen Berichts die Tendenz recht matt um so mehr, als das Angebot aus der Provinz reichlich war und sich allgemein Realisationslust bemerkbar machte. Der deutsche Saatenstandsbörse blieb ohne Einfluß. Die Notierungen gingen bei Weizen und Roggen um ca. 1 Mark bis 1½ Mark zurück. Als aber später die Realisationen erledigt waren, gingen die Preise wieder in die Höhe. Roggen und Septemberweizen erreichten wieder das gestrige Niveau während die späteren Sichten bei Weizen noch etwas niedriger blieben. Soferne hatte stilles Geschäft bei genügendem Angebot. Am Maismarkt war die Stimmung schwächer. Der Absatz in Weiß bleibt schlepend. Am Rübbemarkt war das Geschäft ruhig. Am Getreidebörsen wurden notiert: Weizen inländischer 209—210,50 ab Bahn, September 211,25—211,75 bis 211,25—212,25, Oktober 210,50—211, Dezember 210,75 bis 210,50—211, Mai 213,25—213—213,25. Roggen, inländischer 169 ab Bahn, September 174, Oktober 170,50 bis 170,25—171, Dezember 170,25—171, Mai 174,75 bis 175,50. Soferne Mai 159,25 Gelb. Weizenmehl 00 27,05 bis 30,75. Roggenmehl 0 und 1 21,10—23,20. Rübbel Oktober 52,7, Mai 52,7 Mark.

Oestentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg. Landwirtschaftsschule. Wetteraussichten für Sonntag den 26. September 1909: Zeitweise bewölkt, am Tage warm, strichweise Gewitter.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München. ♂ ♀ Zeitschrift für Humor und Kunst.

Vierteljährlich 15 Nummern nur M. 3.—, bei direkter

Zusendung wöchentlich vom Verlag M. 3,25 ♂

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine gratis Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41^{III} befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Eine zehnjährige Millionärin. In New York ist jetzt ein Jahr altes Mädchen Katherine Braden Bigelow durch ein Vermächtnis ihrer Großmutter Mrs. Ellen Hennessy mit einem Schlag zur glücklichen Besitzerin von zwei Millionen Mark geworden. Die fürstliche Großmutter hat jedoch an das Legat ein paar merkwürdige Bedingungen gestellt. Die kleine Dame, die die Witwe von James S. Hennessy, des Mitgliedes einer der ältesten und wohlhabendsten amerikanischen Familien war, erklärt in ihrem Testamente, daß die kleine Miss Bigelow jeden Anspruch auf die zwei Millionen verwirft, wenn sie jemals ohne Begleitung eines Mädchens oder einer Geschäftsotherin verreist oder wenn sie gar einem geschiedenen Mann oder einem Schauspieler die Hand zum Ehebund reicht. In diesem Falle soll dann das Vermögen ihrem Onkel und ihrer Tante zufallen.

Das Baby mit dem Bollbart. Daß es heutzutage kein Kinder mehr gibt, beweist ein Bollbart, der sich in Trebis in Bessarabia ereignet hat. Dort soll von Zwillingen, denen eine Arbeitervrouw das Leben gab, der eine, ein Junge, einen vollständigen Bollbart haben.

Eine zehnjährige Millionärin. In New York ist jetzt ein Jahr altes Mädchen Katherine Braden Bigelow durch ein Vermächtnis ihrer Großmutter Mrs. Ellen Hennessy mit einem Schlag zur glücklichen Besitzerin von zwei Millionen Mark geworden. Die fürstliche Großmutter hat jedoch an das Legat ein paar merkwürdige Bedingungen gestellt. Die kleine Dame, die die Witwe von James S. Hennessy, des Mitgliedes einer der ältesten und wohlhabendsten amerikanischen Familien war, erklärt in ihrem Testamente, daß die kleine Miss Bigelow jeden Anspruch auf die zwei Millionen verwirft, wenn sie jemals ohne Begleitung eines Mädchens oder einer Geschäftsotherin verreist oder wenn sie gar einem geschiedenen Mann oder einem Schauspieler die Hand zum Ehebund reicht. In diesem Falle soll dann das Vermögen ihrem Onkel und ihrer Tante zufallen.

Der „fette“ Präsident. Als Präsident Taft auf seiner zwanzigtausend-Kilometer-Tour durch die Union gestern früh in Glenwood Springs in Colorado eintraf, unterbreitete ihm das Badelkomitee der dortigen Heilquellen einen riesigen Badeanzug und bat ihn, er möchte von der versammelten lokalen Menschenmenge ein Bad in den berühmten Quellen nehmen. Zur großen Enttäuschung aller lebte jedoch Taft dies dantzig ab: „Als ich das letztemal an der Ostküste öffentlich badete“, sagte er, „da hörte ich zufällig ein Gespräch zwischen zwei anderen, die mich vom Strand aus beobachteten. Der eine meinte: Wenn ich so fett wäre wie dieser Mensch, so würde ich bestimmt nur in privater Abgeschlossenheit baden.“ Es war mir leid, aber ich muß die angebotene Ehre ablehnen.“

Überzeugt jeden durch seinen vorzüglichen, kaffeeähnlichen Geschmack.
■ Unerreicht in Aroma. ■

Ethel-Malzcafe

Wer ihn einmal getrunken hat, trinkt keinen anderen mehr. Überall in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Paketen erhältlich.

Ausstellung Wiesbaden 1909

Handwerk • Gewerbe • Moderne und christliche Kunst • Gartenbau
6 große Ausstellungshallen. Viele Einzelhallen und Ziergärten.
12 gärt. Sonderausstellungen. Großer Vergnügungspark. Täglich Konzerte, Illuminationen, Feuerwerke.
Schluss am 4. Oktober.

C. Lorsbach, Hachenburg

bringt hierdurch sein großes Lager in
Strumpfwaren in den bekanntesten guten Qualitäten
Kinderstrümpfe, Frauenstrümpfe, Mannstrümpfe
Söcken, sowie vorzügliche Qualitäten Strickwolle in allen Farben in empfehlende Erinnerung.

H. Backhaus, Hachenburg

Uhrmacher und Uhrenhandlung
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Damen- und Herren-Uhren, Regulateure, Wecker

Goldwaren
als Trauringe, Herren- und Damen-Ringe, Broschen und Ohrringe, Armbänder, Kreuze, Ketten. Uhrketten in Gold, Double und Nickel.
Brillen, Thermometer, Barometer, Feldstecher.
Schmucksachen nach Photographie sowie Vergrößerungen werden bestens ausgeführt.
Elektrische Taschenlampen billigst.

Waffen und Munition.

Wer sich selbst rasiert — Viel Geld profitiert!

Achtung! 1.000.000

junge Leute und Männer giebt es, die sich gerne selbst rasieren möchten, um jeder Gefahr wegen Auszeichnung von Haarscheinheiten aus dem Wege zu gehen. — Wir haben uns deshalb entschlossen, um das Selbstrasieren allgemein zu machen, in den nächsten 3 Monaten mehrere 1000 "Schnellheizerstreifmesser Mobil" zu dem erstaunlich billigen Stahlpreise von nur 2 Mk. per Stück in jedem Stiel mit Goldrand an Jedermann abzugeben. (Bei Voranmeldung des Betrages sind 20 Pf. für Porto zu zahlen, Nachnahme kostet 20 Pf. mehr). Das Messer ist mit Schutz-Vorrichtung versehen, die ein Schneiden unmöglich macht, wir garantieren für 5 Jahre Schärfhaftigkeit und nehmen jedes Messer, das nicht gefällt, nach 30 Tagen retour. — Vollständige Massergarantie Nr. 2, sehr scharf, sehr poliert, mit Sicherheits-Rückenschlüssel, Pfosten, Kapt., Seife und Streichcreme, pro Stück 5,75 Mk., Porto extra.

Haupt-Katalog mit ca. 4000 Gegenständen über Solinger Stahlwaren, Haushalt- und Küchengeräte, Gold-, Silber- und Ledermanns-, Uhren-, Pfeifen-, Messerwaren, Spielwaren etc. gratis und franko an Jedermann.

Marcus & Hammesfahrt, Stahlwaren-Großh., Wald-Solingen.

Heinr. Orthey, Hachenburg

Drechslerei und Handlung
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Pfeifen, Zigarrenspitzen, Spazierstöcken
Portemonnaies, Zigarren- und Zigaretten-Etuis
Brieftaschen, Seifen, Parfümerien,
Haarwasser, Haarpomaden, Bartwasser, Mundwasser.

Abteilung Zigarren und Zigaretten.

Mache besonders aufmerksam auf meine Spezialmarken
echte Vorstenlanden- und Sumatra-Zigarren zu 6, 7, 8 u. 10 Pf.

Zigaretten

Kyriazi, echte Österreicher Sport, deutsche Sport u. s. w.

100 cm breit, in ganz neuen wundervollen Mustern, sehr dauerhaft, extra starke Qualität, tadelloser Ausführung per Meter

offert billig und gut

Wachstuch

Gummi-Wandschoner



Gummi-Unterlagen

mit Sprüchen, Grösse 60/90 cm 38 Pf.
60/100 48 "

Jagdstücken extra Prima 145 "

Echt grau 50/50 cm, p. St. 50 Pf.
75/75 75 "
100/75 135 "



Glaser & Schmidt, Limburg.

Spezialgeschäft für
Haus- und Küchengeräte.

bieitung ganzer Ausstattungen.

Haushaltungsgeräte
grösste Auswahl am Platze.

Ofen und Kochherde.



Für den 1. Oktober ist
ich ein gesundes

Mädchen

das kochen kann und die
Hausarbeit gründlich versteht.
Lohn 25 Mark.
Frau Dr. Wickert,
Limburg a. Lahn, Diezerstr. 41.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

das in Küche und Dienst
durchaus erfahren und tüchtig in
kleinen herzhaften Diensten
zum 1. Oktober gegen hohe Lohn
gesucht. Meldungen an die

Junges gewandtes Dienst
chen als

Lehrmädchen

in ein Kolonialwarengeschäft
zu möglichst sofortigem Ein-
tritt gesucht. Wo, zu ein
in der Epp. d. St.

Einige tüchtige

Handlanger

sofort gesucht.
Phil. Pabst, Baugeschäft
Hachenburg.

Birnen

zum Einnahmen
hat billig zu verkaufen
Wwe. Lichtenhain
Hachenburg.

Für Restauratoren!

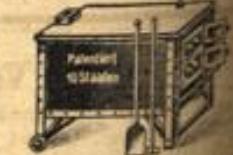
Ochsenmaulsalat
nur von Ochsenköpfen, ohne
Delikatessen, Iohndts. Reicht.
Wirts u. Wiederoerlau, Döbeln
10 Pf. franco 4,20 Mk. pro
50 Portionen à 40 Pf. Eine
feinste Delikatess-Bierkäse
Stangenf. u. Staniol platt à
appetitvoll, Stückchen à 100
5 Mk. franz.

Valentin Söder, Würzburg.

Transportable

Bau-Bäckerei

für jegliche Art Backwerk



Das Brod wird direkt auf den
Herd, also ohne Blech gebacken.
Warenhaus S. Rosenau
Hachenburg.

Theater in Hachenburg

Norden-Gastspiel

im Hotel Nassauer Hof.

Nur 3 Vorstellungen.

Sonntag den 26. September.

Sensations-Novität!

Russland

Montag den 27. September.

Brennessel.

Kassenöffnung 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Abgang 8 Uhr.

Die Geschäftsführung.



Prima Schuhwaren

in sämtlichen Ledersorten, in allen Größen und Weiten und allerneuesten Fäcons

finden Sie stets in sehr grosser Auswahl zu mässigen Preisen bei

L. Müller, Hachenburg, Friedrichstr. 30.

Patentamtlich geschützte Selbstfahrbare Motor-Bandsäge



Zum
Brennholzsägen und Spalten
sowie zum Antrieb von
Dreschmaschinen, Schrotmühlen
etc. etc.

Über 500 Maschinen im Betrieb

Sichere Existenz.

Rud. Kölle, Maschinenfabrik, Esslingen a. N.
Alteste und bestrennomierte Fabrik.

Bestellzeit für Frühjahr 1910.

Neueste Singer-Nähmaschine Krone

mit Verriegel-Apparat, auch rück- u. vorwärts
schnellend Konkurrenzlos. Die hochartige Singer-
Nähmaschine Krone verriegelt zugleich jede
Säge, das Gerät kann nicht aufgehen, stickt

und stoppt. Seit 30 Jahren Lieferant

von Post-, preußischen Staats- und Reichs-
eisenbahnen, Lehrer-, Militär-, Krieger-
Vereinen, versendet die neueste
deutsche hochartige Singer-Nähmaschine

Krone mit hydraulischer Futterrolle für alle
Arten Schnüdersatz, für 40, 45, 48, 50 Mk.
4-wöchentliche Probessell. 3 Jahre Garantie,
Jubiläums-Katalog, Anerkennungen gralls.

Militär - Zeller - Rädler, elegante
schnelle Bauart, beliebteste Marken, stabil,
leichtlaufend, von 60 M. an. Neueste

Patent - Waschmaschine, Ballmaschine
mit Platte billiger.

Die weltbekannte Nähmaschine- und Fahrrad-

Grossfirma M. Jacobsohn,

Berlin N. 24, Linienstr. 126.

Ich habe vor 20 Jahren eine Näh-

maschine von Ihnen bezogen, die noch

tadellos arbeitet.

A. Urban, Eisenbahnvorsteher,

Liebling

Seife aller Damen ist die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. Radebeul

Denn diese ergibt ein gartes
reines Gesicht, rosiges, jugen-
frisches Aussehen, weiße, sammet-
weiche Haut und blendend schönen
Teint.

à Stück 50 Pf. bei:

Carl Winter, S. Orthen,

Karl Dasbach, Hachenburg.

Wachstuch

100 cm breit, in ganz neuen wundervollen Mustern, sehr dauerhaft, extra starke Qualität, tadelloser Ausführung per Meter

offert billig und gut

100 cm breit, in ganz neuen wundervollen Mustern, sehr dauerhaft, extra starke Qualität, tadelloser Ausführung per Meter

90 Pf., 1,15 und 1,35 Mk.

mit Sprüchen, Grösse 60/90 cm 38 Pf.

60/100 48 "

Jagdstücken extra Prima 145 "

Echt grau 50/50 cm, p. St. 50 Pf.

75/75 75 "

100/75 135 "